

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Deutsche Bauernkrieg in zeitgenössischen Quellenzeugnissen**

Der Aufstand in Franken und im Odenwald - Niederwerfung des  
Aufstandes in Süddeutschland - mit 2 Kt.-Pl.

**Barge, Hermann**

**Leipzig, [1914]**

13. Das Ende des Allgäuer Aufstandes

[urn:nbn:de:bsz:31-326230](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326230)

aber wollte nichts mit ihnen zu schaffen haben. Er hat auch nicht für den Verstorbenen, sondern für den lebenden Fürsten, Markgraf Georg, und seiner f. Gn. Räte und Amtsleute gebetet. Er begründete dies damit: man fände nirgends in der ganzen heiligen Schrift, daß man für die Toten bitten sollte. So wüßte er auch kein Mittel, sondern es stünde klar geschrieben: wer glaubt, der wird selig; wer nicht glaubt, wird verdammt.“

[Daraufhin richtete Markgraf Kasimirs Bruder, Friedrich, Propst des Würzburger Domkapitels <sup>1)</sup>, am 14. Oktober 1527 an Ludwig von Hutten ein Schreiben. In ihm heißt es:]

(S. 170.) „Wir haben glaubwürdige Kunde erhalten, daß — als nach dem Tode weiland unseres lieben Bruders, Markgraf Kasimirs sel., in Kitzingen öffentlich befohlen worden ist, sein Lieb beläuten und begehen zu lassen <sup>2)</sup> — man sich spöttisch dazu gestellt, auch die Leichenfeier seiner Lieb nicht eingeläutet noch auf offener Kanzel für sein Lieb gebetet hat. Dazu sollen sich der Pfarrherr und andere Priester haben vernehmen lassen, wenn man seiner Lieb Leichenfeier je begehen wolle, würden sie nicht dabei sein usw. Solch ungehöriges und ungehörjames Verhalten haben wir und Statthalter und Räte mit nicht geringer Beschwernis vernommen, auch dies mit großem Befremden und Mißfallen vermerkt.“ <sup>3)</sup>

\* \* \*

### 13. Das Ende des Allgäuer Aufstandes. — Werdensteiner Chronik a. a. O., S. 17—20.

[Vgl. auch Baumann, Quellen usw., S. 483 ff.]

Danach zog Herr Georg Truchseß von Würzburg herauf mit seinem Haufen und hat unterwegs viel Bauern erschlagen,

<sup>1)</sup> Dompropst Friedrich weilte auf dem Frauenberge in Würzburg, als dieser während des Bauernkrieges belagert wurde. Vgl. oben S. 157.

<sup>2)</sup> D. h. die „Leichenfeierlichkeiten einläuten und begehen“.

<sup>3)</sup> Vox populi, vox Dei! Mag Thomas freilich fällt am Schluß seiner Abhandlung (vgl. oben S. 195, Anm. 5) über Kasimir das Urteil: „In Markgraf Kasimir erlosch nicht nur vor der Zeit eine Hauptstütze seines und des kaiserlichen Hauses, sondern vor allem ein hohenzoller, der die typischen Eigenschaften seines Geschlechtes

gefangengenommen und zum Gehorsam gebracht. Hierauf zog er an die Leubas <sup>1)</sup> am St. Margaretentag, der ein Donnerstag war [13. Juli], mit 1500 Reifigen und 6000 Fußknechten. Ferner stieß Herr Georg von Strudenberg mit 2000 Knechten am Freitag [14. Juli] zu ihm. Zwischen Haldenwang <sup>2)</sup> und der Leubas schlug man das Lager auf. Die Bauern hatten ihr Lager jenseits der Leubas und im Dorf Leubas und weiter flußabwärts bis ganz nahe an meines Herren von Kempten Steg, der über die Leubas führt. Und es sammelten sich die Bauern vom Mittwoch bis zum Samstag [12.—15. Juli], so daß ihrer schließlich eine große Menge beieinander war; es läßt sich nicht genau sagen wieviel, aber man schätzte sie auf 20 000. Da hat es von beiden Seiten ein Geschützfeuer gegeben, dergleichen in deutscher Nation nie gehört worden ist. Auch hat man Scharmützel miteinander geliefert bis zum Freitag [14. Juli] Abend um 7 oder 8 Uhr. Dann aber gaben die Bauern den Kampf auf und zogen die ganze Nacht über, so gut es jeder vermochte, heimlich aus ihrer bisherigen Stellung weg.

Es hatte Herr Georg Truchseß nebst den übrigen Hauptleuten des Bundesheeres endgültig beschlossen, den Bauern bei Tagesanbruch ein Treffen zu liefern. Nun fanden sie die Bauern zum Teil schon weggezogen, die übrigen in voller Flucht begriffen. Da ist ihnen Herr Georg Truchseß auf dem Fuße nachgefolgt, hat etliche erschlagen und niedergemacht, das Dorf Leubas zu Asche verbrannt nebst andern Höfen und Dörfern, die um Leubas herum gelegen <sup>3)</sup>, und hat danach sein Lager bei Durrach im Dorfe und auf den Feldern ringsum aufgeschlagen . . . <sup>4)</sup>.

in seltener Weise vereinigt.“ Das Urteil, daß Kasimir die „typischen Eigenschaften“ des Hohenzollernhauses in sich vereinigt hätte, dürften dessen gegenwärtige Mitglieder selbst dankend ablehnen!

<sup>1)</sup> Dgl. 1. Band (Quellenbücher Nr. 71) S. 82, Anm. 3. Das Dorf Leubas liegt an dem gleichnamigen Bache.

<sup>2)</sup> Dorf, jetzt im bayrischen Bezirksamt Kempten gelegen.

<sup>3)</sup> Georg von Truchseß ließ die Dörfer südlich der Leubas anzünden. Dem Brande fielen 200 Häuser zum Opfer.

<sup>4)</sup> Durrach liegt südlich von Kempten, während Haldenwang, der vorhergehende Standort des Truchseß, nördlich davon liegt. Der

Unterdessen waren eine Anzahl Bauern nach dem Kohlenberg <sup>1)</sup> zurückgewichen. Zu ihnen schickte Herr Georg Truchseß, zugleich im Auftrage der übrigen Herren und Hauptleute: wollten sie sich auf Gnade und Ungnade ergeben und alle Harnische und Waffen abliefern, so wolle man das annehmen. Wenn sie aber solches nicht tun würden, so wolle er weiterrücken und in Besitz nehmen und verbrennen, was er vorfände. Daraufhin ergaben sich die Bauern auf Gnade und Ungnade und lieferten alle ihr Harnische und Waffen Herrn Georg Truchseß als dem Hauptmann des Bundesheeres aus <sup>2)</sup>. Desgleichen lieferten die, welche nicht mit dabei <sup>3)</sup> waren, Harnisch und Waffen jeglicher seinem Herrn aus. Und man schwur Herrn Georg Truchseß als dem Hauptmann des Bundesheeres und anderen Herren, wieder in die alten Fußtapfen zu treten und sich zu geistlicher und weltlicher Obrigkeit wieder zu stellen wie vorher, desgleichen 6 Gulden von jeder Feuerstätte als Brandsteuer zu zahlen. Da sie sich nun Herrn Georg auf Gnade und Ungnade ausgeliefert und ihre Waffen von sich gegeben hatten, hat Herr Georg etliche Rädelsführer herausgelangt und sie in der Kirche zu Durrach gefangengelegt, und einen Teil von ihnen, nämlich ihrer 18, ließ er zu Durrach auf dem Berg köpfen <sup>4)</sup>. Zwei oder drei waren durch List aus der Kirche entkommen; denen wurden am St. Jakobsabend <sup>5)</sup> die Köpfe abgeschlagen.

Also hat solcher Krieg unter den Bauern an der Leubas

Truchseß war von der Leubas nach Durrach marschirt, ohne Kempten zu berühren. — Im folgenden wird geschildert, wie es den Kemptenern gelingt, der Gefahr einer Plünderung ihrer Stadt durch die bündischen Knechte zu entgehen.

<sup>1)</sup> Der Kohlenberg, einer der nördlichsten Ausläufer der Allgäuer Alpen auf dem rechten Illerufer, steigt steil hinter dem südlich von Durrach gelegenen Dorfe Sulzberg an.

<sup>2)</sup> Die Ergebung der Allgäuer Bauern erfolgte am 16. Juli.

<sup>3)</sup> Nämlich mit auf dem Kohlenberge.

<sup>4)</sup> Die eigentlichen Führer des Allgäuer Aufstandes waren vorher nach der Schweiz und ins Osterreichische entflohen. Einige von ihnen wurden nachträglich gefangen und hingerichtet, so Jörg Knopf von Leubas. Dgl. über sein Ende O. Erhard, Der Bauernkrieg in der gefürtesten Grafschaft Kempten (1908), S. 95 ff.

<sup>5)</sup> D. i. der 24. Juli, der Tag vor dem Jakobstage.

seinen Anfang genommen und an der Leubas auch wieder sein Ende gefunden. Das Bundesheer aber zog danach gen Aitrang <sup>1)</sup>, dort entließ man den größten Teil des Kriegsvolks. Danach zog man weiter gen Salzburg <sup>2)</sup>; ich kann aber nicht sagen, in welcher Stärke.

\* \* \*

14. **Schlußbetrachtung.** — Aus Valerius Anselms Berner Chronik. Herausgegeben vom historischen Verein des Kanton Bern, 5. Bd. (1896), S. 102—104.

Des schlimmen Aufruhrs schlimmer Ausgang, also daß die Bauern, die sich gegen den Karren gesträubt hatten, vor den Wagen <sup>3)</sup> eingespannt worden sind.

So war nun dieser kriegerische Aufstand niedergeworfen, und die verhaßte Bauernschaft wieder unters Joch gespannt, mit solchem Blutvergießen, daß man für die oberdeutschen Lande mehr als 130 000 umgebrachte Bauern berechnet hat, unter ihnen eine namhafte Zahl Bürger und Edle, die

<sup>1)</sup> Jetzt zum bayrischen Bezirksamt Oberdorf gehörig, östlich von Kempten.

<sup>2)</sup> Der in Salzburg von den aufständischen Bauern seines Territoriums belagerte Erzbischof Lang hatte am 21. Juli in einen Vergleich gewilligt, demzufolge die bayrischen Fürsten, Erzherzog Ferdinand und der Schwäbische Bund die Ordnung in dem Salzburger Erzbistum wiederherstellen sollten. Am 16. August kam das vom Schwäbischen Bunde gestellte Heer unter dem Befehle Georgs von Frundsberg vor Salzburg an, am 31. August wurde ein Vertrag geschlossen, kraft dessen sich die Salzburger Bauern auf Gnade und Ungnade dem Schwäbischen Bunde unterwarfen und ihrem Erzbischof aufs neue huldigten. Vgl. K. Köch 1, Die Bauernkriege im Erzstift Salzburg in den Jahren 1525 und 1526, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Jahrg. 1907 (Bd. 47), S. 55, 58, 60. Trotzdem den Bauern allgemeine Amnestie gewährt wurde, kam es im folgenden Jahre, 1526, im Salzburgerischen nochmals zu einem Aufstande, der nur mit Mühe unterdrückt werden konnte. Ebenda S. 83 ff.

<sup>3)</sup> „Karren“ bedeutet einen kleinen zweirädrigen Wagen, auch wohl Schubkarren. Zum Unterschied davon ist „Wagen“ der große, vierrädrige Wagen, vor den sonst nur Zugtiere gespannt werden.

von der Bauernschaft mit Gewalt zum Anschluß gezwungen waren; desgleichen mit solcher Verwüstung, daß eine große und langdauernde Teuerung aller Dinge, besonders des Fleisches, und gleicher Weise auch Pestilenz nachgefolgt ist. Da hat die unters Joch gespannte Bauernschaft nach so schlimmem Blutvergießen erst noch müssen schweizen einen Angstschweiß, den Vorboten von Tod oder langwieriger Krankheit<sup>1)</sup>. Mit einem Worte: für tyrannisches, ruchloses Vorgehen erntete man eine tyrannische, ruchlose Abrechnung. Denn nach erlangtem Siege sind die Herren noch viel mehr als je vorher ungnädig und unwirsch geworden, also daß auch diejenigen unter den Herren, die den Ihrigen aus Unermöglichen und Furcht keinen kriegerischen Beistand geleistet hatten<sup>2)</sup>, und desgleichen diejenigen — deren gab es wenige —, die sich bislang einigermassen eines gnädigen und redlichen Verhaltens gegen ihre Untertanen befleißigt hatten, sich zu größerer Härte hinreißen ließen, in der Meinung, mit engerem Gurt und Gebiß dem Esel die Sprünge abzugewöhnen<sup>3)</sup> und ihn im Zaume zu halten.

So haben denn die Herren bei dieser Abrechnung alles auf ihre Gnade und Ungnade, das ist auf ihre Willkür gestellt. Und erstlich haben sie sich bei ihren Bauern, die bezwungen waren oder sich ergeben hatten, eine Unterwerfung auf Gnade und Ungnade ausbedungen und haben sie zu erneutem strengen Gehorsam eidlich verpflichtet; haben ihnen, als meineidigen Aufrührern, Banner, Gewehre — insbesondere Feuerbüchsen und Harnische —, desgleichen ländische und dergleichen Kleidung,<sup>4)</sup> Baretts und aus-

<sup>1)</sup> So deute ich die Worte des Originals: „Do hat die inspannene purtschaft uf erlitnen schweiß erst noch muessen schweizen einen kalten schweiß, den tod oder langwirige krankheit beduetende.“ An erster Stelle steht „schweiß“ in der Bedeutung von „Blut“. Das Wortspiel ließ sich nicht nachahmen.

<sup>2)</sup> D. h. die sich mit den Bauern gütlich abgefunden und deshalb äußerlich keinen Anlaß zu verschärften Maßnahmen hatten.

<sup>3)</sup> Original: „dem esel die geile zeweren“.

<sup>4)</sup> Original: „Lindische und dergleichen bekleidung.“ Ländisches oder ländisches Tuch ist feines Tuch aus London, das auf Schiffen nach den deutschen Seestädten eingeführt und von dort nach Oberdeutschland gebracht wurde.

geschchnittene Schuhe, desgleichen die Wirthshäuser weggenommen und bei Strafe an Leib und Gut verboten; desgleichen bei Verlust des Lebens ihnen das Recht entzogen zu Zusammenrottung, Versammlung, Unterredung, Landgeschrei und Sturmläuten; zugleich befahlen sie, in eidlischer Aussage die Teilnehmer am Aufruhr anzuzeigen, zu fassen oder zu erstechen und hinzurichten.

Jedem Hause wurde bei Androhung von Brand und Plünderung eine Buße von sechs rheinischen Gulden auferlegt; gegen Reiche, Amtleute und Rädelsführer behielt man sich eine höhere Strafe vor. Da sind viele gnädige Zusagen zu Wasser geworden, und man hat viele — und auch solche, die unter den Bauern den Bauern geschadet und den Herren genützt hatten — wie Schafe aus den Hürden um kleiner, ja keiner Schuld willen herausgezogen, heimlich und öffentlich geschoren und abgeschlachtet; viele sind aus den Augen verloren worden. Darum ist eine namhafte Zahl von redlichen Krieger- und anderen Leuten vor ihrer Herren Ungnade zu den Türken geflohen, wo, wie man rühmte, mehr Gnade und Glauben zu finden war als bei denen, die christliche, insonderheit auch geistliche Fürsten sein und genannt werden wollen.

Desgleichen wurden die Bauern bei oben erwähnter Strafe streng dazu verpflichtet, sowohl sich mit beiden Obrigkeiten<sup>1)</sup> als auch mit jedem andern, der Anspruch geltend zu machen hätte — Edlen, Bürgern, Klöstern, Stiftern, Kirchen usw. — wegen der Kosten und des Schadenersatzes abzufinden. Da hat nun erst recht an Kammer- Hof- und Landgerichten aus blutigem Schweize reiche Beute ohne Unkosten und Schaden ergattert das liebwerte Volk, das allein mit feiler Zunge zu fechten geschickt ist und ruhig diesem Unglück zugeschaut hat, nämlich Richter, Kommissarien, Advokaten, Notare, Schreiber, Pedelle, Boten usw.

Und hiervon und von vielem andern abgesehen: es sind beinahe alle, jedenfalls die wichtigsten Artikel, deren Durchführung anfänglich von der Bauernschaft gefordert war, nicht allein abgeschlagen, sondern es ist gegen sie nun erst recht durch strenge Gebote und unerläßliche Strafen ein

<sup>1)</sup> Nämlich der geistlichen und der weltlichen.

Damm aufgerichtet worden. In Summa: wie die Bauernschaft und ihr Anhang es unternommen hatte, durch Aufruhr das Evangelium und sich selbst zu befreien, also ist ihr Unternehmen durch Aufruhr zum Scheitern gebracht worden. So ist die evangelische Lehre und Predigt unter Luthers und Zwinglis und der Täufer Namen evanhöllisch und aufrührerisch gescholten, mit Haß verfolgt und aus den Landen gescheucht worden; an viel Orten ist sie durch unbarmherzige Zerrüttung Leibes und Gutes ausgerottet oder ist bei Androhung gleicher Strafe ihre Einführung streng verboten worden. Die unterdrückte Bauernschaft aber, die den Karrenstriden entschlüpft war, ist nun erst recht ganz mit Ketten in den Wagen eingespannt worden.

Die Geschichte dieses Aufruhrs mag ein ewiges Exempel und eine Warnung sein, daß man sich vor Aufruhr hüte und ihm durch Vernunft zuvorkomme.



20 17 141